

**Persönliche Vorstösse
in Zusammenhang
mit dem Puk-Bericht (89.006)
Interventions personnelles
relevant du rapport de la CEP (89.006)**

Fortsetzung – Suite

Siehe Seite 304 hiervor – Voir page 304 ci-devant

3. EMD. Untersuchung – DMF. Enquête

Fortsetzung – Suite

Hubacher: Wir schlagen vor, auch die Amtsführung im Eidgenössischen Militärdepartement in den Puk-Auftrag einzubeziehen. Es wird behauptet, das sei ein Misstrauensvotum auf Vorschuss gegen Bundesrat Villiger als neuen EMD-Vorsteher. Wir Sozialdemokraten haben aber nie erklärt, Bundesrat Villiger sei für die im EMD entdeckten Karteileichen verantwortlich. Im Gegenteil, er ist sozusagen das Opfer des herrschenden Systems.

Die sozialdemokratische Fraktion geht aber auch nicht von der Annahme aus, diese Karteileichen seien sozusagen durch die unsichtbare Hand Gottes angelegt worden. Der von der Bundesanwaltschaft heimlich installierte Geheimstaat im Staate war für die Öffentlichkeit ein echter Schock. Bupoähnliche Spuren im EMD haben daher aufforchen lassen. Ob sie nur noch zu Karteileichen oder auch zum nach wie vor aktuellen Tatort führen werden, muss abgeklärt werden. Was im Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement herausgekommen ist, muss sich im EMD nicht unbedingt wiederholen. Ob dort aber allenfalls eine sogenannte graue Eminenz nach der Devise operiert, es spiele keine Rolle, wer unter ihr Departementsvorsteher sei, könnte von öffentlichem Interesse sein. Um dieses politische Restrisiko geht es, und nicht um den Kopf von EMD-Vorsteher Villiger.

Nun ist uns natürlich die Betroffenheit von Herrn Bundesrat Villiger, wie sie aus seiner Rede vom letzten Donnerstag spür- und vernehmbar war, nicht entgangen. Engagierte Betroffenheit wird zur eindrücklichen Reaktion, wenn sich der Betroffene gegen ungerechte oder pauschale Vorwürfe und Verdächtigungen zu Recht wehrt. Betroffenheit verdeckt dann persönliche Empfindlichkeit, wenn der Briefträger für die schlechte Nachricht auch noch schuldig erklärt werden soll. Der Unterschied zwischen Empfindlichkeit und ungeduldiger Rechthaberei ist oft nur schwer erkennbar.

Wer kritische Journalisten mit dem Schimpfwort «Enthüllungsjournalismus» in die politische Pfanne zu hauen versucht, argumentiert nicht aus der Position der überzeugten Gewissheit heraus. Wenn der Vogel Albert Bachmann singt, ist dafür nicht der Journalist, sondern der Vogel selbst verantwortlich. Wenn der liberal-bürgerliche Journalist, Hauptmann und einzige Schweizer Uno-Delegierte in der Afghanistan-Kommission, Andreas Kohlschütter, sichtlich nicht leichten Herzens darlegt, was im EMD bisher für unmöglich gehalten wurde, dann hat dieser Hauptmann zumindest einmal Zivilcourage. Eine Ueberzeugung haben kostet bekanntlich nichts. Sie auch zu vertreten darf aber in diesem Lande nicht lebensgefährlich werden.

Wer Oppositionelle gegen die früheren stalinistischen Diktaturen in den Ostblockstaaten zu Recht bewunderte und beklatschte, darf Kritik im eigenen Lande nicht als unerwünschte Handlung diffamieren. Niemand fordert, Kritisierte

müssten im Büsserhemd antreten. Aber es ist staatspolitisch wenig hilfreich, wenn das zu kurze liberale Hemd arge demokratische Blößen blosslegt.

Die liberale Berner Zeitung «Bund» hat dargelegt, warum unser Zusatzantrag keine Zumutung darstellt: «Wie sollen Nachrichtendienst, Abwehr und militärische Schnüffelkarteien untersucht werden, wenn nicht auch jenen, die dafür die politische Verantwortung tragen und trugen, etwas genauer auf die Finger geschaut werden darf? Mit einem Misstrauensvotum an die Adresse von Bundesrat Kaspar Villiger hätte das nichts zu tun. Auch für ihn dürfte es aufschlussreich sein, wenn Aussenstehende die Mechanismen im Militärdepartement einmal genau durchleuchten würden, wenn sie klären könnten, wieso einem EMD-Chef geheimniskrämerische Wursteleien einiger Beamten verborgen bleiben.»

Die Puk 1 erfüllte ihren parlamentarischen Auftrag deshalb so hervorragend, weil sie Kompetenzen hatte und weil sie handlungsfähig war. Dass sich die staatspolitische Aufräumarbeit mit der Puk 2 fortsetzen wird, war nicht unbedingt vorauszusehen. Für diesen Fall halten wir Sozialdemokraten uns an die Devise: Wenn schon, dann aber restlos offen. Dann darf nicht der geringste Verdacht aufkommen, es solle etwas vertuscht werden. Nur so wird die Puk 2 zur vertrauensbildenden Massnahme. Entweder wird sie Neues herausbringen oder Altes bestätigen. Ohne politisches Vertrauenskapital würde das Jubiläumsjahr 1991 zur «Tristesse de la Confédération». Wir sollten aber parlamentarische Impotenz nicht noch als Keuschheit feiern lassen.

Wir bitten Sie, dem Zusatzantrag zuzustimmen.

M. Couchepin: Une commission d'enquête parlementaire est une institution exceptionnelle. La loi le veut ainsi, et de son côté le Parlement n'en a jamais abusé jusqu'à ce jour. A notre connaissance, en effet, il n'y a eu que deux commissions d'enquête parlementaire dans l'histoire de ce Parlement: la première avait trait à l'affaire des Mirage, la seconde c'est la commission mise en place l'an passé pour examiner la gestion du Département de justice et police.

Le recours à cette procédure est donc rare, et cela est juste car la commission d'enquête acquiert, de par la rareté même de son intervention, le prestige nécessaire pour être respectée par l'opinion publique et surtout pour favoriser la restauration de la confiance en l'Etat lorsque des événements d'une portée exceptionnelle l'auraient ébranlée.

Aujourd'hui, les événements qui justifieraient la mise sur pied d'une commission d'enquête parlementaire ne sont pas d'une portée telle que l'on doive recourir à une telle procédure, si l'on s'en tient à la lettre même de la loi. Néanmoins, au vu de l'atmosphère politique, les radicaux ont accepté de se rallier à la création de cette commission. Le fait précis qui définira par là même la portée du mandat de la commission est le suivant.

Un office de l'administration du Département militaire fédéral n'a pas informé correctement le chef de ce département. Ce dernier, se fondant sur ces bases, a donné à l'opinion publique des renseignements erronés. Or, il s'agissait de renseignements particulièrement sensibles sur le plan politique puisqu'ils touchaient le point délicat entre tous en démocratie du rapport entre la protection de l'Etat et celle de la sphère individuelle. En disant cela, je n'entends pas porter de jugement sur les intentions de ceux qui ont fourni à M. Villiger des renseignements erronés. Je constate simplement qu'objectivement ils étaient faux.

La commission devra donc établir la vérité et fixer les causes subjectives et objectives de ce dérapage. Elle devra dire aussi si cet incident est un accident isolé ou s'il est l'expression d'un problème plus profond et plus large. Le mandat de la commission est donc défini et il est limité par la nature des événements qui ont provoqué sa constitution. Il n'est pas question de transformer cette commission, contre l'esprit et le texte de la loi, en une commission générale d'enquête qui pourrait, à la manière des voltigeurs des anciennes armées, poursuivre tous les fantômes que l'histoire lointaine et récente a pu susciter. Parmi ces fantômes, j'évoque celui de M. Kohlschütter, qui est réapparu bien opportunément pour nourrir une polémique.

Nous nous élevons contre la tendance à confondre le passé et

Persönliche Vorstösse in Zusammenhang mit dem Puk-Bericht (89.006)

Interventions personnelles relevant du rapport de la CEP (89.006)

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1990
Année	
Anno	
Band	II
Volume	
Volume	
Session	Frühjahrssession
Session	Session de printemps
Sessione	Sessione primaverile
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	05
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	12.03.1990 - 14:30
Date	
Data	
Seite	324-324
Page	
Pagina	
Ref. No	20 018 358

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.